# Uebersicht über die Geschichte der Familie von Hertenstein

bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts.

Die urkundlich beglaubigte Geschichte des Hauses Hertenstein beginnt mit dem Jahre 1213. Damals war Werner von Hertenstein im Gefolge Graf Rudolfs von Habsburg in Luzern Zeuge bei einem Gütertausche zwischen den Benedictinerklöstern Engelberg und Murbach.

Ein Nachkomme dieses Werners von Hertenstein war möglicherweise der am 10. Februar 1256 in Gundoldingen und am 14. September gleichen Jahres in Luzern bei Walther und Berchtold von Eschenbach weilende Ulrich von Hertenstein. Mit dem Grafen Rudolf von Habsburg, Landgrafen von Elsass, wohnte Ulrich von Hertenstein am 20. Mai 1258 in Altdorf den Verhandlungen über Beilegung des Streites zwischen den Izeli und Gruba bei.

Dieser Ulrich von Hertenstein ist der Begründer des Wohlstandes seiner Familie. Durch Kriegsdienst und eine glückliche Heirath erwarb er Ansehen und Güter.

Der Herr von Hertenstein hatte höchst wahrscheinlich im Kriegsdienste für Abt Berchtold von St. Gallen sich hervorgethan, sei es nun im Jahre 1253, wo Schwyzer und Urner im Solde Abt Berchtold's gegen Bischof Eberhard von Constanz stritten, oder 1263, wo unter Anführung des Freiherrn Walther von Vatz Leute

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Schwyz, Glarus und Churwalchen über den Grafen Wolfram von Veringen einen Sieg errangen, wie der Chronist Christian Küchemeister von St. Gallen erzählt. [1])

Nach dem Tode Otto's des Meiers von Rorbach war dem Stifte St. Gallen das Lehen des untern Hofes von Köllikon im Aargau freigeworden. Dieses übertrug Abt Berchtold von St. Gallen dem Ritter Ulrich von Hertenstein — Ulrico militi de Hertinstein. Als Rumo, Decan von St. Gallen, mit Ulrich von Hertenstein dieses Hofes wegen in Conflict gerieth, verzichtete der Ritter gegen Entrichtung einer bestimmten Geldsumme auf dieses Lehen. Es muss dies um das Jahr 1272 geschehen sein, wo der frühere Custos Rumo Decan wurde. [2])

Wie es scheint, hatte dieser Ulrich von Hertenstein die Erbin des Schlosses Buonas am Zugersee geheirathet. Diese besass neben den Gütern in Buonas in Root an der Reuss ein Gütchen, das sie ihrem Gemahl als Leibgeding verschrieb. Die in und um Root gelegenen Güter waren aus der Erbschaft der alten Grafen von Lenzburg bei der Heirath Graf Hartmanns des Jüngern von Kyburg mit der Tochter Graf Hugo's von Burgund, wie alle anderen im Bisthum Constanz gelegenen Besitzungen des Hauses Burgund, an den Grafen von Kyburg gefallen. [3]) Mit Genehmigung Graf Hartmanns des Jüngern von Kyburg verkaufte Ritter Ulrich von Hertenstein, mit Zustimmung seiner Söhne Peter und Werner, dieses Gütchen um 67 ℔ Züricher-Münze an das Kloster Rathhausen. Dieser Kauf wurde am 26. April 1261 in Luzern abgeschlossen.

Wahrscheinlich war die Erbin von Buonas, die sonderbarer Weise im Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Rysch, wo die ältesten genealogischen Nachrichten über die Hertenstein zu finden sind, nicht erwähnt wird, eine gewisse Adelheid, vielleicht eine Tochter

[1]) Mittheilungen z. vaterländ. Gesch. v. St. Gallen I, 8, 12—13.

[2]) *Wartmann:* Urkunden von St. Gallen II, 195.

[3]) Urkunde Graf Hartmann's von Kyburg, ausgestellt in Castelen 1261, 2. Idus Aprilis. — Pfalzgraf Otto, der Erbe der Lenzburger, hatte eine Tochter Beatrix († 1231, 7. Mai), Gemahlin Herzog Otto's VII. von Meran. Von dieser stammt ab die 1279, 8. März, verstorbene Adelheid von Meran, Gemahlin Graf Hugo's von Burgund. *E. v. Oefele:* Geschichte der Grafen von Andechs, pag. 42.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ulrich's von Buchenas, der noch 1252 als Vasall des Grafen von Kyburg erscheint.

Im Widerspruch mit dieser urkundlich belegten Nachricht über die Abstammung Peters und Werners von Hertenstein von Ulrich steht das 1613 von Rennward Cysat verfasste Stammbuch der Familie, worin als Erbin des Hauses Buonas eine Adelheid, Tochter Hermanns, genannt wird, deren Gemahl *Hartmann* von Hertenstein, Vater des Nikolaus und Ulrich, gewesen sein soll. Nach dieser Quelle wäre etwa um das Jahr 1252 Buonas an die Hertenstein gefallen.

Wirklich wird eine Adelheid von Buonas unter dem 8. September im Jahrzeitbuch von Rysch erwähnt, aber nicht in irgend welcher Verbindung mit Hartmann von Hertenstein. Ich vermuthe desshalb, da sich für diesen Hartmann keine urkundliche Nachricht für diese Zeit (vor 1272) findet, dass eine Verwechslung des in der Rathhauser-Urkunde von 1261 genannten Grafen *Hartmann* von Kyburg mit seinem Vasallen von Hertenstein vorliege.

Allerdings hat Cysat den Uebergang der an eine altrömische Niederlassung grenzenden Herrschaft Buonas [1]) an die Hertenstein auch bildlich dargestellt und selbst mit Versen erläutert, die also lauten:

Vor zitten, als man zelet ongfahr
Ein thusend ein und zwentzig Jahr,
Ein edler Stammen gruenen was,
Der buwet die Burg Buochenass,
Da dann auch gnon den Namen,
Biss Hermann, der letst vom Stammen,
Abstarb, und all sin Gut mit Bscheid
Gfallen an sin Tochter Adelheid.

[1]) Wie in der Zweiern bei Buonas in neuerer Zeit. Pfahlbauten entdeckt wurden, so wurden in Ippikon 1838 über 100 Kupfer- nnd mehrere Silbermünzen aus der Zeit der Kaiser Vespasian, Domitian, Nerva und Trajan gefunden. Die Jahrzahl 10A1, welche ob dem erst im 17. Jahrhundert in Buonas erstellten Schlossportal steht, ist entschieden apokryph und durchaus nicht als 10V1 zu lesen, d. h. nicht als Fragment eines altrömischen Monumentes zu betrachten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Da ward verthruwt dise Tochter rein
Hartmann ab See von Hertenstein.
Sy erzügten zwen Sühn mit Namen.
Frau Adelheid, die letst vom Stammen
Starb ab, und den Sühnen verlassen
Die Burg und alles Recht in Massen,
Niclausen ab See von Hertenstein
Sampt Ulrich synem Bruder gmein;
Von Christi Geburt da man zalt die Jahr
Zwölfhundert Nüntzig zway fürwahr,
Do ward verendert der Burg Nam
Und genamset noch des Bsitzers Stamm,
Als Hertenstein und sidher bhalten
Wie es also herbracht die Alten.
Und ist also durch Gottes Gnad
Bisher verbliben in eim Grad
Mit allen Rechten und Freiheiten,
Also well sy Gott fürers bleitten.

Hierauf folgt ein Bild, unter welchem folgende erklärende Verse stehen:

Diser zwo Bildnussen Verstand.
Ein dodtes Wyb, die biet ihr Hand
Sampt einem Band geheft an Schilt.
So du nun das recht merken wilt,
Bedüt, sampt dem türren Baum dabi,
Das Adelheidt ihrs Stammens sy
Die Letste. Merk ouch mehr darneben,
Das sy hiemit well übergäben
Und erblich verlassen ihrem Suhn
Die Grichtsherrschaft Buchenassun.
Der grün Baum, so by Im stadt,
Zeigt an, das nun sin Stamm hat
Angnon diss Erb, sampt Helm und Schilt,
Durch rechtes Mittel, das hierin gilt,
Das Hertenstein dess Nam und Geschlecht
Da fürthin sind die Bsitzer recht,
Also von Gott verordnet wol,
Niemand sy darum sumen soll.

Während eine nicht unerhebliche Anzahl von Ministerialen beim Aussterben des Hauses Kyburg (1263—1264) sich einen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Theil der Rechte und Güter ihrer Herren zueigneten, scheinen die Herren von Hertenstein diesen günstigen Moment zur Gründung einer eigenen kleinen Herrschaft nur in geringem Masse benützt zu haben. Die Grafen von Habsburg, die Rechtsnachfolger der Grafen von Kyburg, waren fortan mit den Aebten von Pfävers die Lehnsherren der Hertenstein.

Ulrich von Hertenstein hinterliess drei Söhne: Peter, Werner und Hartmann. Die beiden erstgenannten Söhne erwähnt bereits die Urkunde von 1261.

Peter, zeitweise in Luzern wohnend, hinterliess von seiner Gemahlin zahlreiche Nachkommen, so 4 Söhne: Berchtold, Nikolaus, Ulrich und Peter, und eine Tochter Anna, die 1336 als Gemahlin eines (Vogtes ?) von Richensee bezeichnet wird. Als im Jahre 1284 der Streit zwischen Ritter Eppo von Küssnach und der Abtei Zürich wegen der Fischerrechte am Kiemen beigelegt wurde, befand sich Peter von Hertenstein in Luzern. Er wurde noch im September 1302 gleich seinem 70jährigen Leibeigenen Burkard Fischer als Zeuge einvernommen, als dieser Streit wieder ausbrach.

Werner, Gemahl der Elisabeth von Lieli, 1261—1302 urkundlich erwähnt, scheint keine Nachkommen hinterlassen zu haben. Er wohnte 1284 in Luzern der durch Abt Berchtold von Murbach bewerkstelligten Sühne zwischen Ritter Eppo von Küssnach und dessen Vogteileuten bei. Am 24. October 1284 finden wir ihn in Rheinfelden als Zeuge bei einem Gütertausche zwischen dem Reichsstatthalter Hartmann von Baldegg, Burggrafen zu Rheinfelden, und dem Kloster Olsberg.

Hartmann von Hertenstein, wahrscheinlich ein Sohn aus zweiter Ehe Ulrichs mit Agnes von Cham, urkundet seit 1302. Er war mit Adelheid von Heidegg verehelicht, die um 1326 ein an's Stift Münster zinspflichtiges Gut in Gelfingen besass. Mit seinem Bruder Werner wohnte Ritter Hartmann von Hertenstein in Aarau den 21. Juni 1302 einer Verhandlung bei, als Anna, die Gattin Rudolfs von Ruchenstein, mit ihrem Oheim Hartmann von Baldegg ihrer Tochter Clarita Güter abtrat. — Die Einleitung zum Jahrzeitbuch



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Rysch von 1673 erzählt, Hartmann von Hertenstein habe mit seiner Mutter Agnes von Cham an die von Hermann von Buonas gestiftete und um 1298 vom Bischof von Constanz neugeweihte Kirche von Rysch, deren Collaturrecht ihm von den Herzogen von Oesterreich überlassen worden sei, Vergabungen gemacht.

Dieses Collaturrecht von Rysch ging vor Hartmanns Ableben auf Berchtold von Hertenstein, Sohn Peters, über, der 1304 bis 1327 bald als Pfarrer[1]), bald als Kirchherr von Rysch genannt wird. Er war am 16. December 1304 in Münster Zeuge beim Tausche von Leibeigenen zwischen den Stiften Beromünster und Engelberg. Am 27. Mai 1324 treffen wir ihn in Rüsegg als Kirchherrn von Rysch unter den Zeugen beim Kaufe von Gütern in Benziswyl durch das Kloster Frauenthal. 1321 schenkte er an die Kirche Rysch 2 Viertel Kernen jährlichen Zinses ab dem Moos in der Auleten, 1327 zwei Mütt ab dem Fahr zu Buonas zu einer Jahrzeitstiftung.

Für diesen Berchtold und seine Geschwister Ulrich, Peter und Anna von Richensee stiftete ihr Bruder Nikolaus am 6. August 1336 einen Gedenktag wie für seinen Vater Peter, zu St. Katharina in Eschenbach mit 1 Mark Geldes ab Gütern in Rysch.

Ulrich von Hertenstein, Peters Sohn, 1297 Zeuge bei der Vergabung eines Gutes in Ermensee an die Johanniter in Hohenrain von Seite Ritter Walthers von Lieli, scheint jung gestorben zu sein. Von seiner Gemahlin Anna von Küngstein (Königstein bei Aarau) stammt ein Sohn Johann ab, der 1319 bis 1337 urkundet.

Dieser Johann, 1328 am 19. October in Maschwanden Zeuge bei einem Güterverkaufe des Ritterhauses Hitzkirch an Gottfried von Hünenberg, war offenbar vom Glücke wenig begünstigt, da wir seinen Lebenslauf fast nur an der Hand von Güterveräusserungen verfolgen können. So trat er 1322 am 2. October in Aarau um 31 Mark Silbers an Heinrich von Holdern 4 Schuppossen in Buchs (Buchse), als freies Eigenthum, unter Mitwirkung seines

[1]) Jahrzeitbuch von Rysch zum 5. Februar.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oheims Burkard von Liebegg ab. Dieser Veräusserung folgte schon am 8. September 1323 der Verkauf des halben Hofes zu Rubiswyl (Rupperswyl im Aargau) und einer Schupposse daselbst zu Handen des Ritters Berchtold von Rinach um die Summe von 25 Mark Silbers. Auch dermalen siegelte der «gute Freund» Ritter Burkard von Liebegg.

Die andere Hälfte des Hofes Rupperswyl verkauften die Kinder Johanns von Hertenstein an Rudolf von Büttikon, Comthur zu Biberstein, welcher dieselbe in der Folge um 30 Mark Silber unter dem 7. Januar 1344 an Ritter Berchtold von Rinach abtrat.

Durch die Herren Rudolf, Jakob und Johann von Trostberg wurde der edle Herr von Hohen-Klingen am Mittwoch nach der alten Fassnacht 1326 von Ettiswyl aus ersucht, ihrem Oheim Johann von Hertenstein den Theil des Dorfes und Kirchensatzes von Birrwyl (am Hallwylersee) mit Twing und Bann, den Johann von Liebegg mit ihnen als gemeinsames Lehen inne hatte, zu Lehen zu geben.[1])

Als letzte That Johanns von Hertenstein verzeichnet das Jahrzeitbuch von Rysch eine Vergabung vom Jahre 1337, wonach je 1 Viertel Kernen ab dem Gut Bondacher zu Buonas dem Kirchherrn und dem Kirchenbau zukommen soll.

Von seiner Gemahlin Katharina von Iberg hinterliess Johann von Hertenstein 4 Töchter: Ita, gestorben 1380 als Klosterfrau in

[1]) Schlossarchiv von Liebegg im Staatsarchiv Aarau. Diese interessante Urkunde lautet:

«Den edeln Herren von der hohen Klingen entbieten wir Rudolf vnd Jacob Ritter vnd Johanns von Trostberg vnsern bereiten dienst ze allen ziten, als wir billich sullen vnd bitten üch flissenklich, das ir Johanns von Liebegge vnserm vetter gunnent sin teil des dorfes von Birwile mit kilchunsatz, mit twing vnd mit banne vnd alles, das wir mit einander gemein hant, das von üch Lehen ist ze machen Johanns von Hertenstein sinem Oheim. Wa ir das tund, so sund ir wisen, das das unser gut wille vnd gunst ist, vnd darum senden wir üch diesen brief besigelt mit vnser der vorgenanden Rudolfs vnd Jakobs Ingesigel, vnder der Ingesigel ich der vorgenande Johannes mich binde in allem dem Recht, als auch sich die vorgenanden Rudolf vnd Jacob Ritter gebunden hand vns allen ze einer vergicht. Dies beschach zu Ettiswile, do man zalt von gottes gepurte drüzechen hundert vnd zwenzig jar, darnach in dem sechsten jare an der nächsten mitwuchen nach der alten vasnacht.»

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Frauenthal; Katharina (1343—1354), 1367 Wittwe des Konrad von Sumiswald, Herrn zu Erfingen; Elisa, 1343—1354 Gemahlin des Rüdiger von Herblingen, dann 1380 noch als Frau des Fritschi Schäfli von Zürich genannt.

Ein wechselvolles Geschick erlebte Nikolaus von Hertenstein, der von 1291 bis 1351 urkundlich sich nachweisen lässt. Die rasch aufkeimende Eidgenossenschaft bedrohte seine Besitzungen am Vierwaldstättersee. Sagenhaft, aber keineswegs unwahrscheinlich bleibt zwar die Erzählung von der Zerstörung der Burg Hertenstein durch die Eidgenossen nach der Schlacht bei Morgarten (1315)[1]; ebenso sind die Meldungen von den drei Treffen, die 1318, 1333 und 1352 bei Buonas sollen vorgefallen sein, nicht durchaus aus der Luft gegriffen, wenn auch die von den Chronisten überlieferten Jahresangaben bedenklich scheinen.[2]) Unbestritten ist dagegen, dass die Leute von Wäggis nach dem Beitritte Luzerns zum eidgenössischen Bunde auch mit den Waldstätten sich verbündeten. Dieser Bund verpflichtete allerdings die Unterthanen, den Herren Dienste zu leisten wie von Alters her. So werden denn auch die Herren von Hertenstein von ihren Gütern in Wäggis, wie von jenen in Meggen bei Luzern, die um 1314 erwähnt werden, Zinsen etc. bezogen haben. Aber die allgemeinen Zeitverhältnisse brachten es mit sich, dass die Lage der österreichischen Vasallen immer ungünstiger sich gestaltete. — Von Rudolf dem Kellner von Luzern erkaufte der Bruder des Nikolaus von Hertenstein das Gut zu Husen in Wäggis mit Holz und Feld, das jährlich 1 Malter Haber

[1]) *J. Businger,* Stadt Luzern, 1811, 220, behauptet dagegen, die Burg Hertenstein sei niemals von den Eidgenossen zerstört worden, weil die Hertenstein erprobte Freunde der Waldstätte gewesen seien.

[2]) Ersteres, durch *Etterlin* 1507 bezeugt, ist offenbar identisch mit der «Getat zu Rota», von welcher das Stadtbuch von Luzern zum Jahre 1310 redet (Kopp: Geschichtsblätter I, 351); das zweite Treffen ist nach dem Jahrzeitbuch von Küssnach (Copie von 1639, fol. 366, 6, Kopp: Geschichtsblätter II, 329), der Chronik Caspar Suters von Horgen und derjenigen von Gilg Tschudi am 17. März 1333 vorgefallen. Von dem dritten Treffen sprechen das Jahrzeitbuch von Art und die Chroniken von Schwyzer und Hafner zum Jahre 1354; es ist offenbar im Zusammenhange mit dem Streifzuge, der 1352 nach der Klingenberger Chronik p. 84—86 von Zug aus gegen Art und Küssnach unternommen wurde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und 7 Schilling an Geld zinste und 15 Schilling als Steuer zu entrichten hatte. Dieses Gut lieh Abt Hermann von Pfävers in Zürich zuerst «dem frommen Manne» Nikolaus von Hertenstein allein (1337, Zinstag nach St. Mathis), dann zu Ende Mai 1339 auf der Feste Wartenstein als gemeinsames Lehen dem Edelknecht Nikolaus von Hertenstein und dessen Frau Anna Bruchenz von Zürich. Wie Nikolaus dieses Gut von seinem Bruder erhalten, ist nicht zu ermitteln; aus dem österreichischen Urbarbuche wissen wir nur, dass dasselbe an Oesterreich zinspflichtig war.

Anna war die zweite Gemahlin des Nikolaus von Hertenstein, der laut Jahrzeitbuch von Rysch zuerst mit Agnes von Cham verehelicht war. Anna war offenbar eine habliche Frau; allein ihr Vermögen steckte in Anleihen, die sie und ihr Gemahl dem Grafen Hans von Habsburg, Herrn zu Rapperswyl, und seinen Söhnen gemacht hatten. Als dieses Anleihen durch die missliche Lage der Grafen sehr gefährdet war, verpflichteten Bürgermeister, Rath und Bürger von Zürich den 1. October 1343 die Grafen Johann, Rudolf und Gottfried von Habsburg zur Zahlung der von ihrem Vater dem Herrn Claus von Hertenstein und dessen Gemahlin schuldigen Geldes.

Während so Nikolaus durch Vermittlung des Rathes von Zürich sein Vermögen rettete, waren seine Geschwister zur Veräusserung ihrer Güter gezwungen. So verkauften am Freitag vor dem Fronleichnamstage 1348 in Zug[1]) Verena und Elsa von Hertenstein mit Einwilligung ihrer Ehemänner Heinrich und Rüdiger von Herblingen, sowie Katharina von Hertenstein mit Erlaubniss ihres Vogtes Nikolaus von Hertenstein, an Rudolf von Büttikon, Comthur der Johanniter in Klingnau, 8½ Schupposen in Biberstein, einem Hof in Rubischwyl, Güter in Aspe und zu Zeglingen um 108½ Mark Silber in Gegenwart zahlreicher Zeugen.

Bald hernach fühlte sich Nikolaus seinem Ende nahe und testirte 1351 zu Gunsten des Pfarrers und der Armen von Rysch;

[1]) *Dr. A. Ph. v. Segesser:* Die Segesser zu Mellingen, Bern, 1884, p. 12—13.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für eine Jahrzeit daselbst gab er 3 Schilling jährlichen Zinses und 14 Balchen.

Nikolaus hinterliess zwei Söhne: Peter und Ulrich, die mit ihren Anverwandten, den beiden Frauen Verena und Elis von Herblingen und Katharina von Hertenstein [1]) gemeinsam die Herrschaft Buonas besassen. Sie wählten 1354, den 23. Juni, zur Beilegung ihrer Streitigkeiten mit dem Kloster Frauenthal wegen der Zehnten in Wickersthal und Islikon den edlen Gottfried Truchsess von Diessenhofen zum Schiedsrichter.

Peter von Hertenstein, Gemahl der Anna von Kienberg, scheint jung und kinderlos gestorben zu sein.

Der wahre Begründer des Ansehens der Familie von Hertenstein ist *Ulrich von Hertenstein, Sohn des Nikolaus.*

---

[1]) Katharina von Hertenstein heirathete bald darnach den Edelknecht Konrad von Sumiswald, Herrn zu Erfingen, als dessen Wittwe sie mit ihrer Tochter und deren Anverwandten am 15. Mai 1367 an Peter von Thorberg die Twinge Erfingen und Rützwyl bei Burgdorf mit Gütern, Rechten, Leibeignen etc., den Lehen vom Stifte Sels etc. um 1225 fl. verkaufte. Solothurner Wochenblatt 1833, 180—184. *Füsslin:* Staats- und Erdbeschreibung II, 421.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf